

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. **Verlegungspreisliste Nr. 582.**



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinformatige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pf., Reklamen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. **Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.**

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshäften. **Königliche und Gemeinde-Behörden.**

No. 30.

Dienstag, den 13. März 1906.

10. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Wahl von 8 **Gemeindeverordneten** findet **Donnerstag, den 22. März cr. Nachmittags 2 1/2 Uhr** im **Gasthof zum Siegeskranz** statt. Die 3. Klasse wählt zuerst.

Aus der Gemeinde-Vertretung scheiden aus:

3. Klasse: Herr Kaufmann **Niemann**, **Oberreimer Finke**, außerdem **Erstwahl** für den verzoogenen **Gemeindevertreter Herrn Gravenhorst**;

2. Klasse: Herr Fleischermeister **G. Dübrow**, **Gartengutsbes. G. Lehmann**;

1. Klasse: Herr **Sattlermeister Oscar Fuhrmann**, **Werkmeister H. Müller**,

außerdem **Erstwahl** für den zum Schiffeu gewählten **Herrn Fabrikdirektor Schäfer**. Zwei Drittel der Gemeindevertreter müssen im Orte anwesig sein, mithin sind in der 3. Klasse von den 3 zu wählenden Gemeindeverordneten 2 Hausbesitzer zu wählen. **Annaburg, den 12. März 1906.**

Der Gemeinde-Vorsteher. Reizenstein.

Bekanntmachung.

Das diesjährige **Musterungsgeschäft der Militärpflichtigen** aus der **Gemeinde Annaburg** — Gemeinde, Schloss, **Königliche Oberförsterei Annaburg** und **Tiergarten** — wird am

Freitag, den 23. März cr. vormittags 8 1/2 Uhr

im **Gasthof zur Neuen Welt** hieselbst abgehalten. Die Militärpflichtigen werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie bei etwaigen unentschuldigtem Ausbleiben außer der Bestrafung gemäß § 267 der Wehrordnung die sofortige zwangsweise Vorführung zu gewärtigen haben.

begiu. im Falle böswilliger Nichtstellung als unrichtige Dienstpflichtige behandelt und event. sofort zum Dienst eingekleidet werden können.

Sämtliche **Gesellungspflichtige** haben in reichlichem Körperzustande vor der **Erstkommission** zu erscheinen.

Anträge auf **Zurückstellung** bezu. **Freiung** von **Militärdienst** in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse (Reklamationen) sind nur aus den in § 32, 2 a—g der Wehrordnung angeführten Gründen zulässig und spätestens bis zum **15. März cr.** auf den hierzu vorgeschriebenen Formularen in doppelter Ausfertigung an den Unterzeichneten einzureichen. **Annaburg, den 5. März 1906.**

Der Gemeinde-Vorsteher Reizenstein.

Bekanntmachung.

Das diesjährige **Klassifikationsgeschäft** für die **Reserve-, Landwehr- und Ersatzreserve-Mannschaften** sowie für die ausgebildeten **Landsturmpflichtigen** in Bezug auf ihre **Unabkömmlichkeit** wegen häuslicher Verhältnisse bei etwa eintretender **Mobilmachung** findet zugleich mit dem **Musterungsgeschäft der Militärpflichtigen** aus der **Gemeinde Annaburg** am **Freitag, den 23. März cr. vormittags 8 1/2 Uhr** im **Gasthof zur „Neuen Welt“** hieselbst statt.

Etwas Reklamationen sind in zweifacher Ausfertigung bis spätestens den **15. März cr.** durch **Vermittlung** des Unterzeichneten dem **Zivilvorstand** der **Erst-Kommission** Herrn **Königl. Landrat Wiesand** in **Torgau** einzureichen. **Annaburg, den 5. März 1906.**

Der Gemeinde-Vorsteher. Reizenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Am **Freitag** vormittag begaben sich der **Kaiser** und die **Kaiserin** nach dem **Wausoleum** in **Charlottenburg** und legten dort anlässlich des **Todesstages Kaiser Wilhelm I.** einen **Kranz** nieder. **Das Kaiserpaar** begab sich darauf in das **Palais weiland Wilhelm I.** und **frattete** endlich dem **Hohenzollern-Museum** einen **Besuch** ab.

Der **Gingus** des **Prinzen** und der **Prinzessin Citel-Friedrich** in **Botsdam** findet am **20. März** statt.

Prinzenregent Luithold von **Wanern** ist am heutigen **Montag** 85 Jahre alt. Bei der **Volksstimlichkeit**, die er genießt, bringen ihm die **Wanerner** auch die herzlichsten **Grußwünsche** entgegen. Aber auch außerhalb der **blauweißen Grenzpfähle** gedankt man des großen **Kürfürsten**, dessen **Augenmerk** stets auf **Deutschlands Einheit** und **Größe** gerichtet ist. **Prinzenregent Luithold** hat bereits ein **reiches Leben** hinter sich, aber noch **vermag** es ihm viel **Schönes** zu bieten, ist er doch an **Geist** und **Körper** rüstig wie **selten** einer in seinen **Jahren**. **Möge** ihm auch das **neue Lebensjahr** nur **gutes** und **angenehmes** bringen.

Nach der **ersten Lesung** der **Steuervorlagen** durch die **Kommission** des **Reichstages** werden sich einer **Berliner Meldung** zufolge die **verbündeten Regierungen** nunmehr **schlüssig** machen über die **bisherigen Ergebnisse** und den **weiteren Operationsplan** unter **Festhaltung** des **Standpunktes**, daß die **Summe** von **200 Millionen Mark** neuer **Steuern**, die von der **Kommission** als **notwendig** anerkannt worden ist, unter **allen Umständen** **zusammengebracht** werden muß. Falls es **nicht** gelingt, aus **Bier** und **Tabak** mehr **herauszuschlagen**, als die **Kommission** bewilligt, wird der **Bundesrat**, wie die **augenblickliche Stimmung** ist, **trotz** **schwerer Bedenken** die **Angebieten** der **Kommission** **ablehnen**, um das **erwünschte finanzielle Ziel** zu **erreichen**. — **Dazu** ist nur zu **benennen**, daß **heute** noch **niemand** weiß, in **welcher Gestalt** das **neue Steuerbudget** die **Kommission** und **später** das **Plenum** des **Reichstages** **verlassen** wird.

Der **Reichstag** will am **6. April** in die **Osterferien** gehen. Der **Etat** wird durch **Notgesetz** geregelt werden.

In **Sachen** des **Schulunterhaltungsgesetzes** fordern die **Vertreter** der **Landwirtschaft** vom **preussischen Landtage**: **Gerechtige** **Veranziehung** der **Industrie** zu den **Schulfragen** nach **Maßgabe** der von ihr **gestellten Schulfinderszahl**. **Was** **dann** für die **Schul-**

Das liebe Geld.

Roman von **Frig v. Wiede**.

Im **ersten Schreden** vermochte ich **keinen Widerstand** zu leisten. **Dann** aber **süchte** ich **meinen Vater** an, **ich** **war** **nicht** **ihm** **zu** **fröhlich**, **ich** **meinte**, **hat** **er** **nicht** **etwas** **gleich** **einer** **Ware** **zu** **behandeln**; **ich** **würde** **diesen** **Mann** **nie** **lieben** **lernen**.

Alles **vergebens!** **Mein** **Vater** **schalt** **mich** **eine** **überpompante** **Mätzin** **und** **besahnte** **fest** **auf** **seinem** **Wille**.

In **meiner** **Bewusstheit** **schrieb** **ich** **an** **Leo** **von** **Bergen**, **er** **möge** **nicht** **retzen**, **ich** **zöhe** **den** **Tod** **einem** **Leben** **an** **der** **Seite** **des** **nicht** **verlorenen** **Mannes** **vor**. **Seine** **Antwort** **ließ** **nicht** **lange** **auf** **sich** **warten**; **er** **schwor** **mir** **zu**, **daß** **er** **alles** **für** **mich** **wagen** **wolle**, **und** **schlug** **mir** **die** **Hand** **aus** **dem** **Wort** **hause** **vor**.

Bisher **hatte** **Helene** **von** **Kembold** **ohne** **Unterbrechung** **fortgeprochen**; **jetzt** **hielt** **sie** **inne**, **und** **sah** **mit** **der** **Hand** **über** **die** **Sitze** **hinaus**, **stigte** **als** **mit** **einem** **schmerzlichen** **Wahen** **bei**:

„**Damals** **wußte** **ich** **nicht**, **was** **ich** **viel** **später** **erfuhr**, **daß** **das** **Vermögen** **meiner** **Mutter** **nicht** **von** **meinen** **schlechten** **Jahre** **an** **zur** **freien** **Verfügung** **stand**. **Selbst** **wenn** **nicht** **mein** **Vater** **verfaßt** **und** **entsetzt**, **hieß** **nicht** **nach** **immer** **genug**, **um** **in** **den** **Augen** **wieder** **als** **eine** **begehrten** **Partie** **zu** **erscheinen**.“

Sie **hatte** **mit** **den** **schlanen** **Fingern** **die** **Augen** **besahnt**, **jetzt** **ließ** **sie** **langsam** **die** **Hand** **fallen** **und** **atmete** **tiefer** **auf**.

„**Damals** **glaubte** **ich**, **Bergens** **Liebe** **zu** **mir** **sei** **so** **rein** **und** **selbstlos** **wie** **die** **meine**“, **fuhr** **Helene** **nach** **kurzer** **Pause** **fort**; **„wohl** **ist** **es** **ich** **an** **anfanglich** **vor** **dem** **Gebanken** **an** **eine** **Flucht** **zurück**, **aber** **nach** **und** **nach** **gewöhnte** **ich** **mich** **doch** **an** **die** **Vorstellung**, **daß** **mir** **kein** **andere** **Ausweg** **übrig** **blieb**, **und** **nach** **einigen** **Kämpfen** **ging** **ich** **auf** **des** **Graten** **Vorlicht** **ein**. **In** **einer** **mondhellen** **Nacht** **verließ** **ich** **das** **Haus** **und** **eilte** **auf** **den** **mir** **wohlbekannten** **Wegen** **zu** **dem** **einfamen** **Gebirgssee**, **an** **dessen** **Ufer** **Bergens** **meiner** **haren** **solte**.“

Ich **harr** **ih** **dort** **nicht**, **wohl** **aber** **seiner** **Freund**, **den** **Baron** **Grünhau**. **Er** **teilte** **mir** **mit**, **daß** **Bergens** **im** **letzten** **Augenblick** **verhindert** **worden** **sei**, **nicht** **an** **den** **bestimmten** **Orte** **zu** **erwarten**, **und** **deshalb** **seinen** **Freund** **gesendet** **habe**.

Ich **war** **erschrocken** **und** **weigerte** **mich** **mit** **Grünhau** **zu** **gehen**. **Er** **aber** **wirkte** **so** **bringend** **zu** **reden**, **mir** **die** **Sache**, **so** **klar** **zu** **stellen**, **daß** **ich** **schließlich** **nachgab** **und** **mit** **seinem** **Schutze** **anvertraute**.

Don **Grünhau** **geleitete**, **besieg** **ich** **den** **kleinen** **Nachen**, **der** **uns** **hinüber** **ans** **andere** **Ufer** **bringen** **sollte**. **Es** **war** **eine** **schöne** **schöne** **Fahrt**, **obgleich** **mein** **arnes**, **bebendes** **Herz** **den** **Weg** **bisher** **gambervollen** **Nacht** **nicht** **voll** **in** **sich** **annehmen** **konnte**.

Erst **später** **kam** **mir** **diese** **Fahrt** **wieder** **lebhaft** **in** **Erinnerung**; **ich** **saß** **da** **hinne** **Flut** **von** **Wandlicht** **überossen**, **ringelte** **die** **hohen** **Berge** **in** **majestätischen** **Schweigen** **der** **Nacht**, **und** **ich** **auf** **der** **Flucht**, **die** **Seele** **voll** **Jugend** **und** **Bangen** **in** **schwanem** **Rohn** **stend**, **der**

mit **meinen** **geträumten** **Sick** **entgegen** **führen** **sollte**.

„**Warum** **rief** **mir** **damals** **das** **Echo** **der** **Berge** **nicht** **warnend** **zu**: **„Kehre** **zurück**, **fehre** **um**, **ehe** **es** **zu** **spät** **wird!** **Aber** **kein** **Warnungszeichen** **erlönte**, **mein** **Schicksal** **sollte** **sich** **erfüllen**.“

Wiese **und** **Sacht** **glitt** **das** **Fahrzeug** **über** **die** **Flut**, **wir** **hatten** **das** **fenstliche** **Ufer** **erleuchtet**, **noch** **harr** **uns** **eine** **mehrfachige** **Wandlung** **vor**, **ehe** **wir** **das** **einigene** **Wirtshaus** **erreichten**, **in** **dem** **Grünhau** **ausstieg** **nach** **—** **Bergens** **uns** **erwarten** **sollte**. **Ich** **war** **eine** **rühige** **Aufgängerin** **und** **harr** **den** **Weg** **wärts**, **kaum** **daß** **Grünhau** **mit** **mir** **Schritt** **halten** **konnte**. **Ich** **verlangte** **von** **ihm** **um** **eine** **klare** **Darlegung** **der** **Umstände**, **warum** **Bergens** **nicht** **früher** **genommen**, **mich** **zu** **holen**.

Es **war** **verabredet** **worden**, **daß** **am** **Morgen** **nach** **meiner** **Flucht** **in** **einem** **kleinen** **Waldstapel** **unser** **Reanung** **stattfinden** **sollte**.

Bergens **hatte** **es** **übernommen**, **als** **etwaigen** **Stündemitter** **zu** **erhöhen** **und** **mir** **nach** **in** **seinem** **letzten** **Briefe** **geschrieben**, **daß** **nach** **dieser** **Wandung** **alles** **in** **Ordnung** **sei**. **Grünhau** **berühigte** **mich** **auch** **jetzt** **darüber**; **Bergens** **sei** **zur** **Sicherheit** **nodmals** **zu** **dem** **alten** **Priester**, **der** **unsern** **Bund** **legen** **sollte**, **gegangen**, **er** **sei** **dort** **aufgehalten** **worden** **und** **hätte** **ihm** **Wohlsicht** **nach** **meiner** **Flucht** **in** **seinem** **Schutze** **zu** **nehmen**. **Für** **mich** **klang** **das** **alles** **gläubwürdig**, **wenn** **ich** **nicht** **auch** **einer** **gehime** **Georg** **nicht** **erwähnen** **konnte**. **Endlich** **kamen** **wir** **an**; **ein** **flammend** **roter**

Schein **verfandte** **im** **Offen** **die** **Wiederkehr** **des** **Lages**, **als** **wir** **bei** **dem** **kleinen** **Wirtshaus** **anlangten**, **das** **mir** **zur** **Zufuchtsstätte** **dienen** **sollte**. **Vor** **Aufregung** **mehr** **als** **von** **Bergens** **erfüllt**, **betrat** **ich** **die** **kleine** **Stube**, **die** **man** **mir** **bereitgestellt** **hatte**.

Nun **mehr** **wurden** **mir** **die** **folgen** **meines** **Schrittes** **klar**; **mit** **Jittern** **sagte** **ich** **mir**, **daß** **hinnen** **wenigen** **Stunden** **meine** **Flucht** **endet** **sein** **musste**. **Ich** **dauchte** **an** **den** **Fort** **meines** **Vaters** **und** **zum** **erstmal** **an** **das**, **was** **die** **Welt** **sagen** **würde**. **Meine** **schöne** **Liebe** **hatte** **mich** **blind** **für** **alles** **andere** **gemacht**; **aber** **jetzt** **hätte** **ich** **alles** **vorher** **übersehen** **mit** **runder** **Gewalt** **auf** **mich** **ein**.

Wenn **Bergens** **bei** **mir** **gewesen** **wäre**, **hätte** **ich** **vielleicht** **weniger** **an** **dies** **alles** **gedacht** **oder** **doch** **nicht** **so** **sehr** **darüber** **gedröhelt**. **Aber** **er** **war** **nicht** **da** **und** **Grünhau** **hat** **mich**, **vor** **allem** **an** **meine** **Mühe** **zu** **denken**. **Ich** **fühlte** **selbst**, **daß** **ich** **eine** **solche** **Not** **hätte** **und** **schloß** **mich** **in** **der** **kleinen** **Stube** **ein**, **um** **im** **Schutze** **und** **Grandung** **zu** **finden**.

Als **ich** **erwachte**, **harr** **die** **Sonne** **schon** **hoch** **am** **Himmel**. **Ich** **fuhr** **entsetzt** **empor** **—** **warum** **hatte** **man** **mich** **nicht** **gewartet**? **Bergens** **musste** **doch** **ebenfalls** **schon** **zurückgekommen** **sein**. **Mein** **Herz** **wurde** **schmer** **und** **immer** **schmerzlicher**; **wenn** **es** **möglich** **gewesen** **wäre**, **würde** **ich** **sofort** **wieder** **nach** **Hause** **geflücht** **sein**. **Aber** **das** **war** **nicht** **möglich**; **die** **Wirtin** **waren** **einstmal** **geraten**, **meine** **Flucht** **musste** **ihnen** **entdeckt** **worden** **sein**.

Ich **wagte** **es** **nicht**, **die** **kleine** **Stube**, **die** **mir** **zum** **Aufenthalt** **diente**, **zu** **verlassen**.

gemeinde noch bleibt, ist zwischen Gütern und Dörfern gerecht zu verteilen und der Staat hat geflickt auf seine breiten Schultern zu nehmen, was bei dieser Reichverteilung über einen bestimmten Prozentsatz der Einkommensteuer hinausgeht.

Eine neue Submissionsliste. In Hannover hat der Magistrat den Antrag des Oberbaues der Galerie der städtischen Markthalle im Submissionswege ausgeschrieben. Das Meistbot der eingelagerten Offerten ist geradezu verblüffend. Groß Submittenten (Malermeister) haben ihre Gebote abgegeben. Man lese und staune! 200, 300, 400, 430, 630, 650, 728, 780, 880, 1154 und 2600 Mk. lauten die Forderungen. — Solange die Sandwerker selbst um Schäden des Gewerbes derartig niedrige Schundangebote machen, haben sie auch kein Recht, nach Staatshilfe zu schreien!

Rußland. Trotz der Einberufung der Reichsduma seit dem Erlass des kaiserlichen Manifestes über die Gestalt und die Rechte der zu wählenden russischen Volksvertretung in rückerlicher Aussicht steht, läßt die Lage im zarischen Reich immer recht viel zu wünschen übrig. Die langwierige revolutionäre Bewegung mit ihren unersättlichen Gräulichkeiten hat das Gefühl für die einzelnen schrecklichen Vorgänge erheblich abgetumpft. Wäre das nicht der Fall, so würden die Ereignisse in Rußland Tag für Tag noch Entsetzen erregen. Politische Morde, Plünderungen, Meutereien und wie die Erschwingungsformen der revolutionären Bewegung sonst noch heißen mögen, fehlen an keinem Tage gänzlich, wenn auch nicht jede Einzelheit gleich durch den Telegraphen aller Welt kund getan wird.

Die liberalen Blätter Rußlands erblicken in dem Manifest des Zaren über die Volksvertretung, das übrigens das 16. Gesetz über diesen Gegenstand ist, mehr Nachteile als Vorteile. Sie erklären laut „Wost. Zg.“, das Manifest charakterisiere sich gegen die Verheißungen von 30. Oktober als Rückschritt und stelle sich als ein solches auch gegenüber dem Manifest vom 19. August dar insolge Gleichstellung der Beamten des Reichstags und der Duma. Viel hängt jedoch von der Ausführung ab.

Japan. Japan arbeitet an der Verstärkung seiner Land- und Seestreitkräfte, als wenn es unmittelbar vor einem großen Kriege stünde, nicht als wenn es einen solchen schon erlitten und alles Erwarten glänzend zu Ende geführt hätte. Es führt die zweifelhafte Denkwürdigkeit, daß sich bei nur 3 Millionen Yen Mehrausgaben die aktiven Streitkräfte um 20% erhöhen. Auch seine Schlagfertigkeit zur See verbessert es mit zahllosen Kriegsschiffen. Diese Güte macht es beinahe wahrscheinlich, daß es seine Truppen tatsächlich bis auf Weiteres in der Mandchurie zurücklassen will, da es auch Rußland mit der Ausrüstung dieser Provinz augenfällig gar nicht eilt hat.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag beriet am Mittwoch zwei Initiativentwürfe (Bismarck (nat.-lib.) und Böttcher (fr. Ver.), die eine Verbesserung und gezielte Regelung der Verhältnisse der technischen Angestellten anstrebte. Es handelt sich im einzelnen um die Gehaltszahlung in Krankheitsfällen, um die Anweisung an die Bestimmungen über das Dienstverhältnis des Handelsgangstellers, um die in den landwirtschaftlichen Nebenbetrieben Beschäftigten, um angemessene Ausbeuten, um die Ausdehnung der Zuständigkeit der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte auf die technischen Angestellten. Die Antragsteller fanden mit ihrem Begründungen den Beifall des gesamten Hauses. Staatssekretär Dr. Niedering beschränkte sich auf die Versicherung, daß die Regierung sich für die Materie interessiere, daß ihr aber das Hindernissen neuer

und doch herrschte mit dieser Ungehörigkeit taufend Forderungen. Niemand im Hause ging ohne Anteil und ein. Fremde kamen und sahen fort; ich hörte Stimmen, Gelächter, und ich war hier oben allein mit meiner entsetzten Angst.

Endlich nahen Schritte meiner Tür, ein leises Rufen erkundete, ich öffnete hastig — Gertrudens Hand vor mir.

Ich hielt einen Schrei gefühlvoller Erwartung aus. „Was, wo ist Leo?“ rief ich.

Im Gertrudens Gesicht machte sich ein Zug von Verlegenheit sichtbar.

„Wollen Sie mir für einige Minuten Gehör schenken?“ bat er, meine Frage übergehend; „es handelt sich um wichtige Dinge.“

Ich starrte ihn bestürzt an; was sollte ich zu hören bekommen?

„Sprechen Sie“, sagte ich bekommen, „aber vorher bedenken Sie meine Frage: Warum ist Graf Bergen nicht hier? Es ist doch seine Pflicht, mich zu schützen, nachdem er mich zu einem so gemagten Schritt herbeiführt.“

„Er kam nicht kommen“, versetzte Baron von Gertruden ernst.

„Mein Gott, warum, warum nicht?“

„Weil er nicht mehr unter den Lebenden weilt“, lautete die Antwort.

Ich sah den Sprecher fassungslos an. „Tot, gestorben!“ rief ich dann aus.

Er neigte absehend das Haupt.

„Schäm, so sehr mit Angst und Besessenheit die Seele zu zerschneiden, seine Töne recht meine Augen. Ich weiß nicht einmal, ob ich Schmerz um den Toten empfinden.“

Ausnahmebedingungen in die Sondergesetze nicht sympathisch sei. Die Vorlagen wurden einer besonderen Kommission überwiesen.

Der Reichstag setzte am Donnerstag die Beratung des Reichsetats fort. Von der freiwirtschaftlichen Partei waren neue Resolutionen eingebracht, die unter anderem eine Verbesserung der Militärämter, bessere Regelung des Nach- und Vorkriegsdienstes und Gehaltsregelung der nicht gehobenen Unterbeamten und Gendarmen betrafen. Abg. Gieseler begründete diese Forderungen mit der allgemeinen Vetterlichkeit der Lebenshaltung, die durch den Zolltarif veranlaßt ist. Staatssekretär Kautzki motivierte seine ablehnende Haltung damit, daß die Durchführung dieser Anträge 66 Mill. Mark jährlich kosten würde. Eine Verbilligung des Preispostens, vor allem für Auslandsbriefe auf 10 Pf., regte der Abg. Kämpf (fr. Volksp.) an. Der Abg. v. Gerlach (fr. Volksp.) setzte sich mit dem Staatssekretär des weiteren gegen diese Stellung zum Postdienstvertrahen auseinander. Herr Kautzki erwiderte, daß die Beamten Rechte und Pflichten hätten. — In der Freitagssitzung wurde der Reichetat insoweit erledigt, als die Einbringung dieses Etats beantragt wurden. Die Abstimmung über die Resolutionen des Reichstags, die eine weitere Einschränkung des Sonntagsvertrahes und mildere Bestimmungen für den Nachdienst der Beamten betreffen, wurde ausgesetzt. Am Sonnabend sollten die Etats der Reichsbank und der Reichseisenbahnen zur Verhandlung gelangen.

Preussischer Landtag.

Das höhere Schulwesen bildete am Mittwoch den Gegenstand der Beratungen des Abgeordnetenhauses. Man sprach über den Wert der verschiedenen Stenographiesysteme, die Verbesserung der technischen Lehrer und der Schulbücher, die Abschaffung des Abiturientenexamens, die Abschaffung der Weisheitswissenschaften usw. Vom Abgeordneten Hofmann (Gesamt-Volkspartei) wurde die Schaffung eines Stenographenvereins als umgehend notwendig. Herr Dr. Schütz begründete sie als „honorable patriotische Kundgebung der Jugend“ höchst erfrischend. Mit dem höheren Schulwesen war der Kultusrat durchberaten. Donnerstag steht der Eisenbahnetat zur Debatte.

Am Donnerstag begann die Beratung des Eisenbahnetats. Für den erkrankten Minister Bubbe teilte Ministerialdirektor Kirchhoff mit, daß der Uebertrag auch für 1904/05 um 40 Mill. Mk. betrage, trotzdem alle Erörterliche für die Betriebssicherheit gegeben sei. Die Redner aus dem Hause sprachen über die Betriebsmittelgemeinschaft, Tarifpolitik usw. Recht deutlich wurde Abg. v. Pappenheim (sonst.), der die im Reichstage vorgeschlagene Abnehmersteuer bestrich und einen planmäßigen Entwurf des Reichs in die preussische Betriebsverwaltung nannte. Abg. Defer (fr. Volksp.) war für billige Beförderungspreise, da hierdurch der Verkehr gefördert werde. Ein gutes Verhältnis zwischen Verwaltung, Beamten und Arbeitern wurde als notwendig bezeichnet.

Im Abgeordnetenhause kamen am Freitag bei der Beratung des Etats der Eisenbahnverwaltung viele Redner zum Worte, welche sich verpflichtet hielten, ihren Wählern den Beweis für ihren Fleiß zu erbringen, indem sie deren Spezialwünsche mit großem Eifer vertreteten. Sonnabend: Fortsetzung.

Das Herrenhaus trat am Donnerstag wieder nach längerer Pause zu einer neuen Sitzung zusammen. Ohne daß viel erledigt wurde, wurde eine Reihe von Vorlagen erledigt, darunter der Vorkriegsvertrag mit Dänemark und der Entwurf über die Erhöhung der Wohnungszulassung für die unteren Staatsbeamten. Der Entwurf zu einem neuen Kreis- und Provinzialabgabengesetz wurde einer Kommission überwiesen. Damit war die Tagesordnung erledigt.

Das Herrenhaus nahm am Freitag den Gesetzentwurf an, der den Sparstellen die Verpflichtung auferlegt, einen bestimmten Teil ihrer Bestände in Inhaberpapieren anzulegen. Das Gesetz, das in erster Reihe den Zweck verfolgt, den Kurs der deutschen und preussischen Staatsanleihen zu heben, bezogene verschiedenen Redner, wurde eine Reihe von Vorlagen erledigt, darunter der Vorkriegsvertrag mit Dänemark und der Entwurf über die Erhöhung der Wohnungszulassung für die unteren Staatsbeamten. Der Entwurf zu einem neuen Kreis- und Provinzialabgabengesetz wurde einer Kommission überwiesen. Damit war die Tagesordnung erledigt.

Anzeigen jeder Art haben durch die Annaherorts das meist verbreitete und geleseste Lokaltblatt, ist anerkannt guten Erfolgs.

Es war, als ahnte ich, was er an mir gerichtet, als wüßte ich im voraus, daß es Schritte sei, auch nur eine Träne um ihn zu weinen. Und nun erfähr ich alles! Es war entschuldigend genug, um mein Blut in den Adern erstarrten zu lassen, mich halb wahllos hin zu machen vor Enttäuschung und Empörung.

Graf Bergen hatte sich gegen die Braut seines Beglückwünschens zurückgezogen und war bei einem bescheidenen Streite mit dem jungen Mann von demselben in jähsorniger Empörung niedergebroschen worden.

Man fand ihn schwer verletzt und trug ihn nach der Wohnung des Priesters, der unsern Bund segnen sollte.

Das geschah eben an dem Tage, da ich das Haus meines Vaters verließ, um in des Grafen Arme zu eilen.

Und nun kommt das Empfindliche, Entschuldigende, wie es nur der schändlichste Egoismus erkennen kann.

Erstausen, statt mich zu warnen und zur Umkehr zu bewegen, beschwichtigte meine aufsteigenden Gedanken und verhalf mir zu flüchtig, obwohl er sehr wohl wußte, daß sein Freund die Nacht nicht überleben würde.

So geschah es auch. Bergen starb noch in dieser Nacht, und Gertruden war nun gezwungen, um mir die Nachtricht von seinem Tode zu bringen. Wie nahe ihm auch der Verstorbenen im Leben gestanden haben mochte, er hatte ihn niemals fernherzlich anhänglich bewacht.

Während ich noch immer bleich und fassungslos dafah, bemerkte er sich, mich seiner Ergebenheit zu versichern, wußt zu wissen, in

ihm meinen besten Freund zu sehen. Er — mein Freund! Ich dachte laut auf, daß es gellend wiederballe. Warum haben Sie mich nicht gewarnt, ehe es zu spät war?“ rief ich, aus meiner Erklarung ermachend. „Bringen Sie mich zu meinem Vater zurück, ich kann, ich darf nicht länger mit Ihnen unter diesem Dache weilen.“

„Frau Leo, Sie vergessen, daß Sie sich seit vierundzwanzig Stunden unter meinem Schutze befinden“, entgegnete Gertruden lächelnd; „ich kann es nur unter einer einzigen Bedingung wagen, Sie in Ihr väterliches Haus zurückzubringen; die ist, wenn Sie mir versprechen, meine Frau werden zu wollen.“

„Sind Sie toll?“ schrie ich auf.

„Nicht doch! Ich denke nur an Ihren Ruf, mein Fräulein, Sie sind Hochgefallt und ich will Ihnen jede Ihre Andrede erproben.“

„Sie sind ein Glöcker“, rief ich zornig.

„Ich vererbe Ihnen dieses Wort“, sagte er gelassen, „weil ich doch, daß bei ruhiger Überlegung Sie mir recht geben müssen. Sie sind nun einmal hochgefallt und zwar mit mir, denken Sie doch nur an unsere nächtliche fundentagliche Wanderung im Gebirge — von diesem Malek kam Sie nicht einmal ohne eine Verbindung mit mir. Ginf haben Sie meinen Freund mit vorzogen, damals habe ich mich beschließen, heute aber dürfen und können Sie mich nicht zurückweisen. Bergen war — ich wußte es selber gegeben, obgleich er mein Freund war — Ihrer nicht wert, er wußte nicht das Glück zu schätzen, Sie sein nennen zu dürfen; ich aber, ich weiß, wußte

lokales und Provinziales.

S Annaburg. In der am Freitag abgehaltene Sitzung des Gemeinderats wurde unter Punkt 1 der Tagesordnung die Uebernahme der Schullasten auf den Etat der politischen Gemeinde ab 1. April d. Js. vorbehaltlich der Genehmigung des Kreis-Ausschusses und der Kgl. Regierung beschlossen. 2. Betreffs des Angebotes des Vorständlers Müller um Ankauf seiner Wohnung am Mühlstrome zum Preise von 2000 Mark wird eine Kommission ernannt, welche mit dem Genannten in nähere Unterhandlung treten soll. Allseitig wird betont, daß die zu genannten Grundstücke gehörenden Gebäude, das sogenannte „Brandenburger Tor“ im Interesse des Verkehrs verschwinden müßten. 3. Der Antrag mehrerer Gewerbetreibenden um Aufhebung der Zuschläge zur Gewerbesteuer wird, da deren Ausfall bei dem diesjährigen Etat nicht mehr berücksichtigt werden könne, zurückgestellt und den Petenten anheim gegeben, denselben zu gegebener Zeit zu erneuern. 4. Dem Anwaltsreferenten Schmidt wird eine monatliche Unterfertigung von 5 Mk. zu bewilligt. 5. Zum Mitgliede der Sanitätskommission an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Kenner Schindler wird Herr Schaffe Stephan gewählt. 6. Die Errichtung eines Ortsrats, die Straßenreinigung betreffend, findet die Zustimmung der Versammlung. Nach Bekanntgabe einiger geschäftlicher Mitteilungen war die Tagesordnung erschöpft.

S Annaburg. Die am Sonnabend Abend im Gasthof zum Siegeskranz tagende Hauswarterversammlung der hiesigen Schulgemeinde trat dem Beschluß der Gemeindevertretung, die Schullasten auf den Etat der politischen Gemeinde zu übernehmen, mit 67 gegen 14 Stimmen in vollenstimmiger Abstimmung bei. Falls genannter Beschluß die Genehmigung des Kreis- und Bezirks-Ausschusses findet, tritt, da nunmehr die Eisenbahnverwaltung, die hiesigen Vereine und die Foren mit zu den Schullasten beitragen müssen, eine Ermäßigung der Steuerzuschläge um 20 Prozent ein, sobald ab 1. April d. Js. nur 150 statt 150 Prozent erhoben werden brauchen, für unsere Steuerzahler gewiß eine erfreuliche Nachricht.

S Annaburg. Das vom hiesigen „Gesellenverein“ am Sonntag Abend im Goldenen Ring arrangierte Faschachtsvergnügen hatte sich, wie immer, eines zahlreichen Besuchs der geladenen Gäste zu erfreuen. Neben den ausgespielten Weisen der hiesigen Musikkapelle und einem exakt vorgetragenen Klavier- und Violin-Solo sorgten mehrere Kompletts und die Aufführung einer urkomischen Fosse „Rathens erste Liebe“, welche mit ihren grotesken Szenen köstliche Lauffachen hervorrief, für angenehmes Amüsement und Unterhaltung, worüber die zahlreichen Gäste mit nicht endenwährendem Beifall quittierten. Dem nunmehr in seine Rechte tretenden Tanze wurde von 11 und Jung mit großer Hingabe gefolgt, so daß das Vergnügen erst in vorgerückter Morgenstunde seinen Abschluß fand.

* Annaburg, 7. März. Am Montag blieb der Nachmittags 2.52 Uhr hier fällige Perionenzug zwischen Station Fernerswalde und Annaburg pöblich auf freiem Felde stehen. Ein von Zerzberg kommender Gestellungspflichtiger aus Glöden hatte, ob aus Unkenntnis oder aus Uebermut, die Notbremse gezogen. Die Strafe wird wohl nicht ausbleiben. — Dem Stationsvorsteher II. Klasse a. D. Ernst Wellmann in Annaburg, bisher in Gernrode am Harz, erhielt den Kronorden vierter Klasse.

ein Jümel Helene Römer ist, ich habe wegen stets um sein Glück bedauert, und nun, da das Gesicht alles so glücklich für mich gebendet hat, will ich nicht ruhigen noch rufen, bis ich den hohen Preis erlangen habe.“

Frau von Rembold hielt inne; sie barg das Gesicht in beide Hände und hefte Tränen wetten zwischen den schlanken Fingern hervor. Overlam wagte es nicht, ihren Schmerz durch ein teilnehmendes Wort zu stören, und doch empfand er das tiefste Mitleid mit ihr.

Arne Frau! Die bitter mußte sie gelitten haben! Und jetzt nach so vielen Jahren stieg das grauame Gespenst der dunklen Vergangenheit wieder vor ihr auf, sie wahrhaft an jene Zeit, in welcher sie in jüngerlicher Unbesorgtheit ihr Herz an einen Unwürdigen verlehnt hatte.

Helene meinte leise vor sich hin. Die Erinnerung hatte sie zu mächtig erfüllt. Doch gingen schwere Tropfen an ihren Wimpern, als sie von neuem begann:

„Ich hätte den Glenden ins Gesicht schlagen mögen, so sehr pachte mich die Enttäuschung bei seinen Worten. Allein ich fühlte doch, daß er in einem gewissen Sinn recht hatte. Ich war hochgefallt, es gab ein taufend Eile schon und beteuerte, daß er auf jener nächtlichen Wanderung kam meine Fingerpitzen berührt hatte — die Welt ist ja immer genügt, das Schlechteste zu glauben, und ein Mädchen, welches in finstler Verblendung dem väterlichen Hause entlaufen war, habe am allerwenigsten auf Nachsicht zu hoffen.“

20 12 (Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Krantheits halber bin ich willens
mein Grundstüd,
bestehend in **Gaut und Scheune,**
nebst **großen Garten** und
9 Morgen Acker
zu verkaufen.
Annaburg, Hinterstr. 59.

15-20 Zmr. Heu
hat zu verkaufen
Stau **Lehmann,**
Baderstr. Nr. 112.

**Speise- und Saat-
Kartoffeln**
hat abzugeben
Oscar Scheibe.

Pa. Saatgerste
hat abzugeben
J. G. Hollmig's Sohn.

Ein junger Mensch,
welcher Lust hat, die
Dachdeckerei
zu erlernen, findet Unterkommen bei
Annaburg. **F. Albrecht,**
Dachdeckermstr.

NB. Alle Sorten
Dachpappe
hält auf Lager und empfiehlt
Der Obige.

Eine Unterwohnung
(2 Stuben, Küche und Zubehör)
zum 1. April zu vermieten bei
W. Mauer.

Eine freundliche
Ober - Wohnung
hat zum 1. April zu vermieten
Krienitz, Gastwirt,
Solzdorf.

Zwei kleine
Arbeiterwohnungen
im Mietspreise von 50 u. 54 Mk.
hat zu vermieten
Hermann Beck.

Misze- und Rundmais,
Maisschrot, grob und fein,
Gerste u. Gerstschrot,
Roggen- u. Weizenkleie,
Leinmehl, Rapskuchen,
Cocoakuchen zc.
empfehle billigst
E. Klausenitzer.

Saathafer
verkauft
W. Riethdorf,
Bädermeister.

**Gemüse-
und Blumen-
Sämereien**
in bester keimfähiger Ware,
sowie hochstämmige Rosen,
Johannis- und Stachel-
beeren, Ziersträucher zc.
empfehle
Grob's Gärtnerei.

Nachlaß-Verzeichnisse
hält vorrätig die Buchdruckerei.

Ländliche Spar- und Darlehnskasse Annaburg und Umgegend.

Chilispalpete, Superphosphat, Thomasmehl
und **Kainit** ist am Lager und kann jederzeit abgeholt werden.
**Karnalit, 40% Kalisalz, sowie Düng- und Bau-
kalk** treffen in Kürze ein und werden Bestellungen zur Abnahme ab
Bahn noch angenommen.

E. Klausenitzer.

Zur Konfirmation
empfehle:
Anzüge
in schwarz und blau
9,00, 10,00, 11,00, 12,50, 15,00, 17,50 bis 20,00 Mk.,
Chemisets, Krager, Manschetten,
Schlipse, Hosenträger, Hemden, Handschuhe.
Konfirmandenhüte
1,45, 1,60 und 1,90 Mk.
5 Prozent in Sparmarken.
Carl Quehl.

O. Schwarze, Drogen-Handlung
Torgauerstr. 16 Annaburg Torgauerstr. 16
Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien.
Sämtliche dem freien Verkehr überlassenen
Apothekerwaren.
Sämtl. Artikel zur Krankenpflege. Verbandstoffe.
Desinfektionsmittel. Kosmetische Mittel.
Medicinische, Toilette- und Haushalt-Seifen.
Artikel für Küche, Haushalt und zur Wäsche.
Bronzen, Lade, Pinjel.

Sämtliche Sorten
**Gemüse- u. Blumen-
Sämereien,**
für hiesige Bodenlage passend, sowie
Steckzwiebeln
in nur gesunder Waare
gibt billigst ab
Horn, Handelsgärtnerei.
Villa Beckmann.

Brut-Eier
von weißen Peking-Enten hat
abzugeben
Wilh. Freidank,
Schuhmachermstr.

Zur Frühjahrsbestellung
empfehle unter Garantie der
Schaltprozente
**Kainit, Karnalit,
Thomasmehl,
Superphosphat und
Chilispalpete**
bei billigster Preisstellung.
J. G. Hollmig's Sohn.

Palmin,
ff. Süßrahm-Margarine
hieft frisch zu haben bei
M. Richter.

Zur Konfirmation
empfehle:
Kleiderstoffe
schwarz und farbig,
Meter 60, 75, 90, 1,00, 1,25, 1,50, 1,75, 2,00,
2,25, 2,50, 2,75, 3,00, 3,25, 3,50-4,75,
**Jaquette und Umhänge,
Tailleutücher, Unterröcke, Corsetts,
Hemden, Strümpfe, Handschuhe,
Taschentücher etc.**
Carl Quehl.

Gemeindevertreter- Wahlen!

Die Wähler der III. Klasse aus der Bürger-
schaft werden zu einer Besprechung über die dem-
nächst stattfindenden Wahlen zur Gemeinde-Ver-
tretung auf **Donnerstag Abend 8 Uhr**
im Gasthof zum Goldenen Ring eingeladen.
Mehrere Wähler.

Apfelsinen,
à Dhd. 55, 75 u. 125 Pfg.
empfehle **Otto Niemann.**

**Notklee, Weizklee,
Thymothee, Heugras,
Niesenspörgel,
Akerspörgel, Seradella
Steckzwiebeln**
sowie diverse
Gemüse-Sämereien
empfehle in bester gereinigter keim-
fähiger Ware
J. G. Hollmig's Sohn.

Brut-Eier
von echten gelben Orpingtons,
schwarzen Minorcas
und weissen Wyandottes
hat abzugeben
Annaburg. **W. Riethdorf.**

Wurmplage
bei **Kindern und
Gewachsenen** durch
Maden- und Sunwürmer befalligt
man am besten im **März.** Als
gut wirkende Abtreibungsmittel be-
währen sich am besten
**Schokolade-
Wurm-Pastillen**
à Schachtel 50 Pfg.
zu haben in der
Apothek Annaburg.

Flechten
Schuppenflechte, trockene und nässende Flechte,
skroph. Ekzeme, Hautausschläge
offene Füße
Reiseshäden, Beingeschwür, Aderheine, blin-
dige Finger und alle Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
gehelt zu werden, mache noch einen Versuch
mit der besten bewährten
RINO-SALBE
frei von Gift und Säure, Dose Mark 1.-.
Danke schreiben genügt nicht ein
Wohl, Regulateur Nr. 15, Waiat 20, Bezesost, Ven-
ter, Kempten, Parballe Nr. 8, Eben 20, Chrysanth 6 A.
zu haben in den Apotheken.
Man achte genau auf die Originalpackung weiss-
gelblich und die Firma Rino, Schaubert & Co.,
Wiesbaden, und weise Fälschungen zurück.

Glace-Handschuhe
schwarz, weiß und farbig,
in allen Größen und Preislagen
empfehle
J. G. Hollmig's Sohn.

Am Sonntag Abend 8 1/2 Uhr verschied plötz-
lich nach längerem Leiden mein lieber Mann,
unser guter Vater, Bruder und Sohn,
der Fleischermeister
Fritz Dubro
im Alter von 34 Jahren.
Dies zeigen ein stilles Weidlich tiefbetrübt an
die trauernden Hinterbliebenen.
Annaburg, den 12. März 1906.
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr statt.

**Gemüse- und
Blumensamen**
von **Liebau & Co.,** Hoflieferant,
Erfurt, ist zu haben bei
C. Geist, Annaburg.

Magdeb. Sauerkohl
empfehle
M. Richter.

Heilkraft-Seife!
Ein ganz vorzügliches Mittel
gegen alle Art Flechten und Haut-
ausschläge. Es solltet alle, denen
daran gelegen ist, einen reinen,
zarten, weissen Teint zu erhalten,
nur „Heilkraft-Seife“ gebrauchen.
Allein-Verkauf: **Philipp Krieser,**
Apotheker, Annaburg.
Mühlenheim & Nagel, Zerbst.

Rechnungs-Formulare
empfehle die **Buchdruckerei.**

**Annaburger
Landwehr-
Verein.**
(Eingetrag. Verein.)
Am Sonntag Abend 8 1/2 Uhr
verstarb unser langjähriger Kamerad
**Herr Fleischermeister
Fritz Dubro.**
Die Beerdigung findet am Mitt-
woch nachmittag 3 Uhr statt.
Die Abteilungen 6-11 sind zur
Teilnahme an der Trauerparade
verpflichtet. Eintreten um 2 1/2 Uhr
am Gasthof zum Siegestrauz.
Der Vorstand.

Todes-Anzeige.
Somabend Abend 11 1/2 Uhr
beschied nach kurzen Leiden
unser liebe Mutter, Schwieger-
und Großmutter
**Witwe
Johanne Lehmann
geb. Grahl**
im 86. Lebensjahre.
Dies zeigen tiefbetrübt an
die Hinterbliebenen.
Annaburg, den 12. März 1906.
Die Beerdigung findet Dienst-
tag nachmittag 3 Uhr statt.

Rebation, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.



Leyden'sche Asthmakrystalle.

An

Asthma



Bronchialkatarrh, Lungen- und Kehlkopfleidn, Lungenbluten, Magenleidn, Nasen- und Rachenkatarrh

Erkrankte wollen sich die Zeit nehmen, endstehende Heilungsberichte zu prüfen. Es ist dies nur ein **verschwindend kleiner Teil** der fortgesetzt eingehenden. Sie werden ohne jeden Kommentar veröffentlicht, weil man die Ueberzeugung hat, daß das leidende Publikum sehr wohl imstande ist, sich selbst ein Urteil zu bilden. Die Briefauszüge sind, kleine stilistische Abänderungen abgerechnet, wortgetreu; weggelassen sind alle Ausdrücke der Dankbarkeit, sowie etwaige Kritiken über vorangegangene erfolglose Kuren. Die Originalbriefe liegen zur Einsicht aus und wird **dringend gebeten**, hiervon umfangreichen Gebrauch zu machen. **Behördlicherseits ist dies bereits geschehen.** Abweichungen von der Wahrheit, gleichviel ob sie in diesen einleitenden Worten oder in den nachfolgenden Heilungsberichten gefunden würden, zögen strenge Strafen nach sich. — Um den Laien die Möglichkeit an die Hand zu geben, nicht erst den Ausbruch der Krankheit abzuwarten, sondern bei Auftreten **auch nur eines einzigen Symptomes** sich rechtzeitig nach Hilfe umzusehen, folgen hier einige der am häufigsten vorkommenden

Symptome: Stuken, vielfach zum Erbrechen reizend. — Auswurf zähen Schleimes. — Stechen auf Brust und Rücken. — Druck in den Schulterblättern. — Nachtschweife. — In der Regel kalte Hände und Füße. — Atemnot. — Das Atmen ist später von hörbarem pfeifenden und schmurrenden Geräusch begleitet. — Blutsputten. — Oft heftiger unregelmäßiger Herzschlag, verbunden mit starkem Angstgefühl. — Mangelhafter Schlaf. — Schlechte Verdauung u. c.

Zur Kur-Einleitung sind nötig die genaue Leidensbeschreibung, die Angabe der Beschäftigung und ob kalte Füße vorhanden sind. — Man adressiere:

Kur-Institut „Spiro spero“, Dresden-Niederlöbnitz, Hohestraße Nr. 7 G.

Herzasthma.

Kur mit stets größtem Dankgefühl gegen das Kur-Institut ergreife ich die Feder, um immer und wiederholt auszudrücken, wie von ganzem Herzen dankbar ich bin für die Hilfe, welche mir die Herren des Institutes durch ihre so heilsamen und vorzüglichen Verordnungen und Ratschläge gebracht haben, so oft und fortgesetzt, bis ich nun ganz geheilt bin von meiner so schweren Herz-Asthma-Krankheit.

Am Anfang Dezember 1902, in meiner verzweifeltsten Krankheitszeit (wo ich keine Treppe mehr steigen konnte, denn ich hatte keinen Atem und, was noch schlimmer war, auch keine Kräfte mehr, da der Appetit und Verdauung weg waren und Blutarmut hatte, so, daß ich kurzum zum Sterben elend war), da kam mir glücklicherweise ein Prospekt mit meiner Zeitung in die Hände von dem Institut „Spiro spero“; ich wandte mich sofort an daselbe und verzögerte nach zweiwöchiger strikter Befolgung der trefflichen Verordnungen schon Besserung; so ging es 4 Monate lang fort mit der Kur, aber auch stetig zunehmender Besserung mit meiner Gesundheit und Zunahme der Kräfte.

Mit Anfang Mai wurde die Kur zunächst ausgesetzt und noch im August eine kleine Nachkur, wieder nur auf Verordnung des Institutes, 4 Wochen lang pünktlich und genau durchgeführt, um den letzten Rest der Krankheit wegzuschaffen — und nun kann ich mit gutem Gewissen sagen und behaupten, ich bin Gott sei Dank und dem Institut wieder gesund; ich steige wieder unsere Berge mit Lebenslust und Lebensmut, habe keine Atembeschwerden und kein Herzlopfen mehr, habe guten Appetit und guten Schlaf. Diese wunderbare Heilung aus meiner verzweifeltsten Lage verdanke ich einzig und allein dem Kurinstitut „Spiro spero“ und kann nur allen leidenden Mitmenschen empfehlen, sich vertrauensvoll dorthin zu wenden, von dort kommt die Heilung. Mit vorzüglicher Hochachtung. Vorstehenden Bericht beglaubigt
H. Wasser.
L. S.)

Der Amtsvorsteher Brühl-Schreiner.

Lungen- und Kehlkopfkatarrh.

(Erster Brief.)

Mit Vertrauen wende ich mich an das Kur-Institut. Ich habe vor 5 Jahren Lungenkatarrh bekommen und mußte mich 14 Tage in das Bett legen. Seitdem ist es mir auch nicht mehr recht. Der Arzt sagte, daß ich das Leiden, was ich jetzt habe, schon länger hätte, es sei trockner Katarrh der Lunge und des Kehlkopfes. Ich bin immer so matt in den Füßen und Armen, habe keinen Appetit und sehe immer sehr blaß und mager aus. Es stößt mich auch immer sehr auf, zum Erbrechen reizend. Habe auch meistens des Morgens Husten, sowie einen zähen Auswurf, welcher im Halse sitzt und mit Gewalt herausgebracht werden muß. Auf der Brust habe ich zeitweise sehr schwer und bei Nacht Druck im Rücken, zwischen den Schultern. Auch Kopfweh stellt sich ein. Oft habe ich starken Herzschlag mit Angstgefühl, auch mangelhaften Schlaf. Die Füße sind, wenn ich nicht laufe, kalt. Bemerken will ich noch, daß die Stimme schwach und heiser ist.

Bernhard Ungemach,

Weissenbach, Amt Rastatt i. Murgthal (Baden).

(Zweiter Brief.)

Ich litt voriges Jahr an Lungen- und Kehlkopfkatarrh, war immer so mitle, hatte keinen Appetit und Drücken auf der Brust und den Schultern. Im Falle blüete immer der Schleim sitzen. Da wandte ich mich an das Kur-Institut Spiro spero und schon nach einiger Zeit fühlte ich mich besser. Der Appetit kam wieder und nach 4 monatlicher Kur war ich von meinen

Leiden befreit. Ich fühle mich jetzt wieder kräftiger wie früher. Für die geleistete Hilfe sage ich Ihnen daher meinen verbindlichsten Dank.

Weissenbach, Amt Rastatt i. Murgthal (Baden). B. Ungemach.

Die Unterschrift des B. Ungemach beglaubigt

Weissenbach. Bürgermeister Reich.

Asthma, Bronchialkatarrh.

Seit 2 Jahren litt ich an Atemnot, die mir das Gehen und Sprechen gewöhnlich sehr erschwerte. In der Brust hörte man pfeifende und raselnde Geräusche. Auch quälte mich ein beständiger, trockener Husten. Ich konnte fühlen, daß sich vor den Luftröhren ein zäher Schleim ansammelte, der mir das Atmen erschwerte. Die Anfälle stellten sich besonders des Abends ein und ging ich stets mit großer Angst zu Bette. Die halben Nächte mußte ich außerhalb des Bettes zubringen. Erstickungsanfälle, Fieber, Schweiß, Kopfschmerzen und kalte Füße waren die steten Begleiter eines Anfalles. Ich begab mich einmal in ärztliche Behandlung, jedoch ohne Erfolg.

Durch ein Zeitungsblatt, das mir ein Bekannter, der mein Leiden kannte, gab, wurde ich auf Ihre Institut aufmerksam. Ich bat Sie, mich in Ihre Behandlung zu nehmen, was Sie auch in liebenswürdigster Weise taten. Schon nach einer 8-tägigen Kur verspürte ich Besserung. Durch Befolgung der mir von Ihnen erteilten Ratschläge war ich schon nach 10 Wochen imstande, Ihnen meine völlige Genesung mitzutellen. Ich bin jetzt ferkelund und fühle mich wie neugeboren.

Für Ihre Bemühungen spreche ich Ihnen meinen verbindlichsten Dank aus und werde ich nicht unterlassen, Sie in meinem Bekanntenkreis weiter zu empfehlen.

Lehe b. Bremerhafen.

Denstehende Unterschrift bescheinigt

Cuxhafen.

(L. S.)

Gustav Pachtel, Postassistent

Der Gemeindevorsteher

Walsfer.

Lungenleiden.

Allen leidenden Mitmenschen, welche von einer tödlichen Lungen- oder Brustkrankheit heimgesucht sind und sich der baldigsten Gesundheit wieder erfreuen wollen, diene folgendes zur Belehrung und geistl. Beachtung:

Mitte Juli v. J. bekam ich infolge einer starken Erkältung Husten und Schnupfen. Da beides anfangs von sehr leichter Natur war, so beachtete ich dies weiter nicht. Der Husten wurde aber mit jedem Tage immer heftiger und bedenklicher, würgte mich und verursachte mir große stehende Schmerzen auf beiden Lungen. Nicht allein des Tages, sondern auch Nachts quälte mich derselbe unaußförllich. Zu diesem Husten stellte sich noch ein reichlich schleimig-gelber Auswurf ein und derartige hohes Fieber ein, daß mir der Schweiß förmlich am Körper herunterließ. Ich konnte des Nachts nicht mehr schlafen und mußte auch nicht, wie ich mich legen sollte, denn bei jedem Atemzuge fühlte ich sichtlich stehende Schmerzen auf beiden Lungen. Der Appetit war vollständig geschwunden und ich war soweit körperlich heruntergekommen, daß ich das Ende meines Lebens bald vor den Augen zu sehen glaubte. Ich begab mich deshalb, weil mir zwei Aerzte bedeuteten, mir nicht helfen zu können, in das Kur-Institut „Spiro spero“ in Dresden-Niederlöbnitz, um daselbst Heilung zu suchen.

Nach verhältnismäßig kurzer Dauer und einer naturgemäßen örtlichen Behandlung schwand das Fieber innerhalb 3 Tagen vollständig, ich bekam sofort wieder Appetit und das Allgemeinbefinden wurde mit jedem Tage immer besser. Der Auswurf wurde immer klarer und weniger und blieb schließlich ganz weg. Der lästige Nachtschweiß hörte vollständig auf, so daß

Ich nach Verlauf von einigen Wochen von diesen Uebeln vollständig befreit
 ar. Das Körpergewicht nahm ganz auffallend zu und ich freute mich
 Lute meiner Gesundheit wieder.

Ich danke Gott, daß er Mittel, Wege und Menschen erschaffen hat, die
 einer derartig heimtückischen Krankheit, welche manches blühende Menschen-
 leben dahingerafft hat, energisch entgegenzutreten können. Ich unterlasse es
 nicht, dem Kur-Institut meinen innigsten Dank abzusagen.

Allen Menschen, welche von dieser Krankheit heimgesucht werden und
 sich einer raschen und dauernden Gesundheit freuen wollen, empfehle ich
 auf das Wärmste das Institut „Spiro spero“, Dresden-Niederlöbniß.

Hochachtungsvoll
Anna Dölling, Gendarmen-Gefrau, Dresden-Trachau, Nebelgauerstr. 5 I.
 Die eigenhändige Unterschrift von Frau Dölling bescheinigt
 (L. S.) **Alfred Rücker**, Expedient bei der königl. Polizeidirektion,
 verpfl. Prot.

Lungenleiden, Blutspucken.

Im Verlaufe der letzten 5 Jahre erkrankte ich alle Frühjahrs- und
 Herbstzeiten meistens immer an Lungenkatarrh, von welchem ich, trotz ärzt-
 licher Hilfe und vielen anderen angepriesenen Heilmitteln, welche ich an-
 wendete, von Jahr zu Jahr mein Zustand verschlimmerte und ich in der
 letzten Zeit sehr oft arbeitsunfähig wurde und mehrere Wochen das Bett
 nehmen mußte. Ich bekam stets bei etwas anstrengender Arbeit starkes Herz-
 klopfen, heftige Schmerzen unter den Schulterblättern, welche sich gegen
 Brust und Rücken hinbogen und mir das Atem durch schmerzhaftes Stechen
 erschwerete, daß ich oftmals glaubte, Lungenentzündung zu bekommen,
 und mir die Arbeit dadurch eine Qual wurde.

Ferner hatte ich in der Regel kalte Füße, Heiserkeit, der Speichel war
 meistens immer mit Blut vermischt und zeitweilig vielen Nachtschweiß.
 Daß ich unter solchen Verhältnissen meinem Dasein für die Dauer
 nicht genossen war, sah ich wohl ein und suchte deshalb Mittel und Wege,
 für mein Leiden irgend eine Hilfe zu finden.

Unter anderem wurde ich in der Reichsberger Zeitung auf eine
 Annonce des Kur-Institutes „Spiro spero“ aufmerksam und wandte mich
 deshalb, durch den vorzüglichen Heilerfolg ermutigt, an genanntes Institut.
 Schon nach einigen Wochen hatte ich das Vergnügen, durch genaue
 Einhaltung der Anweisungen, Besserung konstataren zu können.

Als und zu trat noch einmal ein kleiner Rückschlag ein, aber immer wieder
 ermutigt und durch stikte Einhaltung der Verordnungen des Institutes
 „Spiro spero“, ist es mir gelungen, meine Gesundheit wieder zu erlangen.

Die früher vorkommenden Anfälle, wie Herzklopfen, Blutspucken, Brust-
 und Rücken Schmerzen u. a. m., haben sich selbst bei anstrengender Arbeit
 nicht wieder eingestellt und ich hoffe auch, durch Einhaltung der letzten An-
 ordnungen davon verschont zu bleiben.

Ich fühle mich daher verpflichtet, für die mir erwiesene Hilfe und
 freundliche Behandlung meinen herzlichsten Dank auszusprechen und mache
 es mir zur Pflicht, allen ähnlich Leidenden Ihr Institut bestens zu empfehlen.

Mit aller Hochachtung zeichne ich Ihr dankschuldiger
Anton Friedrich, Morchenstern (Böhmen).

Die Echtheit vorstehender Unterschrift bestätigt
Wilh. Carl Hofel,
 Morchenstern. Bürgermeister.

Nasen-, Rachen- und Bronchialkatarrh.

Seit ungefähr 6 Jahren litt ich an einem chronischen Nasen-, Rachen-
 und Bronchialkatarrh, welcher mir viele schwere Stunden und unruhm-
 verurteilte. Ich hatte beständig Kopfschmerz im Rachen verspürte ich starkes
 Juckgefühl, er war immer trocken und mit klebrigem Schleim bedeckt. Unter-
 schied der Lufttröhre hatte ich einen bössartigen Druck. Das Atmen wurde
 mir manchmal sehr beschwerlich und war ich von Zeit zu Zeit ganz dämpfig.

Meiner Arbeit konnte ich zwar nachgehen, aber mit großen Beschwerden.
 Bei der geringsten Anstrengung kam ich in großen Schweiß, verbunden mit
 Herzklopfen. Ich nahm auch verschiedene Verträge in Anspruch, aber leider
 erfolglos. Die Verträge sagten, daß wäre ein chronischer Katarrh und würde
 er auch schließlich wieder weggehen.

Durch die Zeitung nun auf Ihr Institut aufmerksam gemacht, ent-
 schloß ich mich, die Kur durchzuführen. Ich betrieb die Kur einige Zeit
 lang und zu meinem Erstaunen ist es von Tag zu Tag immer besser ge-
 worden, welche Besserung schließlich in vollständige Heilung überging.
 Ich fühle mich wieder vollständig gesund und kräftig. Ein Beweis dafür:
 Ich bin am letzten Sonntag 5 Stunden per Rad hin und auch wieder
 zurückgefahren, welches gewiß eine schöne Tour ist und Ausdauer bedarf.
 — Ich kann also wohl mit Recht sagen, daß ich Gott und Ihnen durch
 Ihre wundervolle Kur meine lebensfrohen Tage zu verdanken habe. Ich
 sage Ihnen für die große Mühe nochmals meinen verbindlichsten Dank.

Hochachtungsvoll
Andreas Schöner,
 Käfischwitz, Post Oberkollau, Bayern.
 Die Echtheit obiger Unterschrift beglaubigt:
Deeg, Bürgermeister, Gem.-Verwaltung Kautendorf.

Lungenleiden, Lungenbluten.

Im Juli 1902 litt ich an Atemnot, dieselbe hinderte mich namentlich
 beim Treppensteinen, schnellen Laufen zc. Eines Abends stellte sich uner-
 wartet Lungenbluten ein; da wandte ich mich an einen Arzt; derselbe gab
 mir Medizin, die aber wenig half. Das Bluten kam zwar nicht wieder
 jedoch hatte ich stets einen dumpfsteckenden Schmerz in der rechten Brust
 setze und ebenso auch starken Husten, besonders bei schnellem Temperatur-
 wechsel und einen eitrigen weißlichgrünen Auswurf. Da las ich eines
 Tags in der Zeitung von dem Kurinstitut Spiro spero; folglich wandte
 ich mich an dasselbe. Nachdem ich die gegebenen Verordnungen durchführte,
 hatte ich die Freude, nach einigen Wochen eine bedeutende Besserung wahr-
 zunehmen und nach 6 Wochen konnte ich die Kur aufgeben.

Sollte sich jemals mein Leiden wieder bemerkbar machen, was ich jedoch
 nicht hoffe, dann werde ich mich nur an das Institut „Spiro spero“ wenden,
 da ich von dort zuerst sichere Hilfe erwarte.
 Hochachtungsvoll
Franz Hofmann, Kunft (Post Pulverturm).

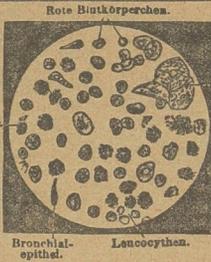
Magen- und Darmleiden.

Zu Dank bin ich dem Kur-Institut „Spiro spero“ verpflichtet für den
 heilbringenden Erfolg meines Leidens. Mehr als fünfundsiebenzig Jahre
 litt ich an schlechter Verdauung und Magenschwäche. Gegen die Stuhl-
 beschwerden mußte ich immer Mittel nehmen und meine gelassenen Speisen
 kamen wieder nach oben. Ich war meines Lebens überdrüssig und abge-
 mattet, meine Kräfte hatten mich fast ganz verlassen. Ich stellte mich
 auch Schwindelanfälle mit ein, auch meine Hände und Füße waren oft
 eiskalt. In den letzten Jahren konnte ich die Milch nicht vertragen, was mich in
 die größte Verzweiflung brachte (seit tam ich sie gekocht und roh vertragen);
 ich habe mehrere Verträge gebraucht, doch keine andauernde Besserung stellte sich ein.
 So kam mir denn eine Dankagung des Kur-Instituts zur Hand und wandte
 mich an dasselbe. Ich habe die Verordnungen nach Kräften durchgeführt
 und bin nun von meinem tief eingewurzelten Leiden befreit. Durch dieses
 Heilverfahren wurde meine Stuhlentleerung immer regelmäßiger. Der Schlaf
 ist gut und mein Appetit hat sich eingestellt. Ich bin gesünder als in meiner
 Jugend, weil ich jetzt alles vertragen kann und mir es gut bekommt.

Dem Kur-Institut „Spiro spero“ habe ich es zu verdanken, daß ich
 in meinem 51. Jahre von meinem langen Leiden befreit bin. Daher kann
 ich dieses Institut wegen der billigen Kur und des sicheren Erfolges nur
 warm empfehlen.
 Hochachtungsvoll
H. Ehler, Steinau, Prov. Hannover.
 Beglaubigt: Das Kirchspielgericht. **A. Ehler**.

Einiges über den Wert der Urin-Untersuchungen.

- Die Untersuchung des Urins läßt erkennen:
 1. Die Beschaffenheit der Nieren (und der Harn-
 blase). In Nierenkrankheiten mischen sich Eiweiß und Form-
 bestandteile dem Urin bei.
 - Den Verlauf des Stoffwechsels. Aus der
 Harn-Untersuchung erkennt man das quantitative Verhältnis
 zwischen Stickstoffaufnahme und -Ausgabe, welches in Stoff-
 wechsellkrankheiten bestimmte Veränderungen erfährt.
 - Die Kraft des Herzens. z. B.: In Zuständen von
 Herzschwäche bzw. gestörter Kompensation ist der Urin sparsam,
 lanketrot, von hohem spezifischen Gewicht, mit reichlichem
 Sedimentum laterium, öfters mit geringem
 Eiweißgehalt.
 - Krankheiten anderer Or-
 gane, welche gewisse Stoffe in das
 Blut und insolge dessen in den
 Harn übergehen lassen. Bei Leber-
 krankheiten tritt Gallenfarbstoff,
 bei schweren Darm-Infektionen In-
 dian, bei Eiterungen Pepsin im
 Urin auf.
 - Das Vorhandensein hete-
 rogener Stoffe, welche von Außen
 dem Körper zugeführt sind, z. B.
 Sod, Quecksilber zc.
- Mancher Zucker- und Eiweiß-
 kranker, der schon vor Jahren der
 Erde seinen Tribut hat zahlen müssen,
 dürfte noch heute unter uns weilen,



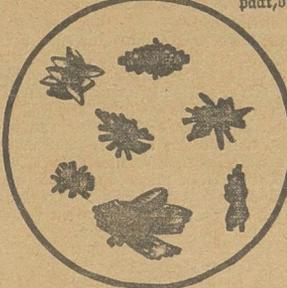
Rote Blutkörperchen.

wenn die vor Ausbruch der eigentlichen Krankheit bemerkte
**Mattigkeit, Abmagerung, die Rücken-, Brust-
 und Gliederschmerzen etc. etc.**

überhaupt das ganze allgemeine Unwohlsein nicht als vor-
 übergehende Schwäche, sondern durch eine Harn-Untersuchung
 als erste Begleitscheinung einer sonst noch nicht nachweis-
 baren ersten Krankheit beurteilt worden wären.
 Deshalb ist beim Vorhandensein obiger Symptome die
 Alveolar-epithel. Bornahme einer Harn-Untersuchung dringend ge-
 boten, aber auch in anscheinend gesunden Tagen nicht überflüssig.
 Zur Untersuchung ist ein Quantum von 1/2 Liter frischem Morgen-
 Urin, das in starker, weißer Glasflasche gut verkorkt und in
 einem mit Sägepäpphen gefüllten Kasten ver-
 packt, durch die Post einzuschicken. (Honorar für
 die Urin-Untersuchung 2 Mark.)



Sediment eines hart lauten Eines.



Harnsäure (in Urin von einem Kranken mit Rheuma und Gicht).

Wird die Untersuchung des Auswurfes

(Sputum) auf Tuberkelbacillen,
 Lungenfasern, weißen und roten
 Blutkörperchen und Aëthmatruftäden
 um gewöhnlich, so sende man eine
 kleine Menge desselben ohne Wasser-
 zusatz in einem weithalsigen Glas-
 gefäße ein, welches gut verkorkt ist.
 (Honorar für die Sputum-Untersuchung 3 Mt.) Eine Untersuchung
 des Auswurfes ist für Lungen-
 leidende von höchster Wichtigkeit.

Kur-Institut „Spiro spero“, Dresden-Niederlöbniß, Hohestraße Nr. 7 S.

Abteilung für chemisch-mikroskopische Urin- und Sputa-Untersuchungen. Ohlenothsche Buchdruckerei in Gera.

Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1.25 Mark ohne Bestellgeld.
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.
Verkaufspreisliste Nr. 582.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinste Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises eingeschaltete 15 Pf., Reklamen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.
Anzeigen-Aannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.
Telegr.-Adresse: *Annaburger*.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 30.

Dienstag, den 13. März 1906.

10. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Wahl von 8 Gemeindevorordneten findet **Donnerstag, den 22. März cr. Nachmittags 2 1/2 Uhr** im **Gasthof zum Siegeskranz** statt.
Die 3. Klasse wählt zuerst.
Aus der Gemeinde-Vertretung scheiden aus:
3. Klasse: Herr Kaufmann **Niemann**,
Oberkremer **Finke**,
außerdem Ersatzwahl für den vergangenen Gemeindevorsetzer Herrn **Gravenhorst**;
2. Klasse: Herr Fleischermeister **G. Dübrow**,
Garteninspekt. **G. Lehmann**;
1. Klasse: Herr Sattlermeister **Oscar Fuhrmann**,
Berkmeister **H. Müller**,
außerdem Ersatzwahl für den zum Schließen gewählten Herrn **Fabritsdirektor Schäfer**.
Zwei Drittel der Gemeindevorsetzer müssen im Orte anwesend sein, mithin sind in der 3. Klasse von der 3 zu wählenden Gemeindevorordneten 2 Hausbesitzer zu wählen.
Annaburg, den 12. März 1906.
Der **Gemeindevorsetzer** *Reizenstein*.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Musterungsgeschäft der Militärpflichtigen aus der **Gemeinde Annaburg** — Gemeinde, Schloss, Königl. Oberförsterei Annaburg und Thiergarten — wird an

Freitag, den 23. März cr. vormittags 8 3/4 Uhr

im **Gasthof zur Neuen Welt** hierseits abgehalten.
Die Militärpflichtigen werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie bei etwaigen unentschuldigtem Ausbleiben außer der Befragung gemäß § 267 der Wehrordnung die sofortige zwangsweise Vorführung zu gewärtigen haben.

bezu. im Falle böswilliger Nichtstellung als unechtere Dienstpflichtige behandelt und event. sofort zum Dienst eingezogen werden können.
Sämtliche Gefellungsamtliche haben in reichlichen Körperzustande vor der Ersatzkommission zu erscheinen.
Anträge auf Zurückstellung bezw. Befreiung vom Militärdienst in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse (Reklamationen) sind nur aus den in § 32, 2a — g der Wehrordnung aufgeführten Gründen zulässig und spätestens bis zum **15. März cr.** auf den hierzu vorgeschriebenen Formularen in doppelter Ausfertigung an den Unterzeichneten einzuweisen.
Annaburg, den 5. März 1906.
Der **Gemeindevorsetzer** *Reizenstein*.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Klassifikationsgeschäft für die Reserve-, Landwehr- und Ersatzreserve-Mannschaften sowie für die ausgebildeten Landsturmpflichtigen in Bezug auf ihre Unabkömmlichkeit wegen häuslicher Verhältnisse bei etwa eintretender Mobilmachung findet zugleich mit dem Musterungsgeschäft der Militärpflichtigen an den **Gemeinde Annaburg am Freitag, den 23. März cr. vormittags 8 3/4 Uhr** im **Gasthof zur Neuen Welt** hierseits statt.
Etwaige Reklamationen sind in zweifacher Ausfertigung bis spätestens **15. März cr.** durch Vermittelung des Unterzeichneten dem Zivilvorstehenden der Ersatzkommission Herrn **Königl. Landrat Wiesland** in Torgau einzuweisen.
Annaburg, den 5. März 1906.
Der **Gemeindevorsetzer** *Reizenstein*.

Politische Rundschau.

Deutschland. Am Freitag vormittags ist der Kaiser und die Kaiserin nach dem Leum in Charlottenburg und legten dort des Todestages Kaiser **Wilhelm I.** einen niederen. Das Kaiserpaar begab sich darauf zum **Palais weiland Wilhelm I.** und betrat ein **Hohenzollern-Museum** einen Besuch ab.

Der Einzug des Prinzen und der Prinzessin **Titel-Friedrich** in Potsdam findet am 20. März statt.
Prinzregent **Luitpold** von Bayern ist am heutigen Montag 85 Jahre alt. Von der Volkstümlichkeit, die er geniesst, bringen ihm die Bayern auch die herzlichsten Glückwünsche entgegen. Aber auch außerhalb der bayerischen Grenzstränge gedenkt man des großen Fürsten, dessen Augenmerk stets auf Deutschlands Einheit und Größe gerichtet ist. Prinzregent **Luitpold** hat bereits ein reiches Leben hinter sich, aber noch vermag es ihm viel Schönes zu bieten, ist er doch an Geist und Körper rüstig wie selten einer in seinen Jahren. Möge ihm auch das neue Lebensjahr nur gutes und angenehmes bringen.

Nach der ersten Lesung der Steuervorlagen durch die Kommission des Reichstages werden sich einer Berliner Meldung zufolge die verbündeten Regierungen nimmehr schlüssig machen über die bisherigen Ergebnisse und den weiteren Operationsplan unter Festhaltung des Standpunktes, daß die Summe von 200 Millionen Mark neuer Steuern, die von der Kommission als notwendig anerkannt worden ist, unter allen Umständen zusammengebracht werden muß. Falls es nicht gelingt, aus Bier und Tabak mehr herauszuschlagen, als die Kommission bewilligt, wird der Bundesrat, wie die augenblickliche Stimmung ist, trotz schwerer Bedenken die Anträge der Kommission akzeptieren, um die Ziele zu erreichen. —

am 6. April in die Oster- wird durch Notgesetz geregelt

Schulunterhaltungsgeleges Landwirtschaft von preisg. Heranziehung der Industrie Maßgabe der von ihr ge- Was dann für die Schul-

Das liebe Geld.

14) Roman von **Fritz v. Wiede**.

Im ersten Schreden vermochte ich keinen Widerstand zu leisten. Dann aber suchte ich meinen Vater auf, ich warf mich ihm zu Füßen, ich weinte, bat und flehte, mich nicht gleich einer Ware zu verhandeln; ich würde diesen Mann nie lieben lernen.
"Alles vergebens! Mein Vater schalt mich eine überpante Märrin und beharrte fest auf seinem Willen."
In meiner Verweigerung schrieb ich an Leo von Bergen, er möge mich retten, ich ziele den Tod einem Leben an der Seite des mir verhassten Mannes vor. Seine Antwort ließ nicht lange auf sich warten; er schmerzte mich zu, daß er alles für mich wagen wollte, und schickte die Fräulein aus dem Botschaften vor."
Wieder hatte Helene von Kumbold ohne Unterbrechung fortgeschrien; jetzt hielt sie inne, und sah mit der Hand über die Stirn fahrend, sagte sie mit einem schmerzlichen Achseln bei:
"Damals wußte ich noch nicht, was ich viel später erfuhr, daß das Vermögen meiner Mutter mit von meinen achtzehnjährigen Jahren an zur freien Verfügung stand. Selbst wenn mich mein Vater vertriebe und entzöge, blieb mir noch immer genug, um in den Augen vieler als eine begabte, wertvolle Partie zu erscheinen."
Sie hatte mit den schlanken Fingern die Augen beschattet, jetzt ließ sie langsam die Hand sinken und atmete tief auf.

"Damals glaubte ich, Bergens Liebe zu mir sei so rein und selbstlos wie die meine," fuhr Helene nach kurzer Pause fort; "wohl sehr ist anfänglich vor dem Gedanken an eine Frucht zurück, aber nach und nach gedöndte ich mich doch an die Vorstellung, daß mir kein anderer Ausweg übrig blieb, und nach einigen Kämpfen ging ich auf des Grafen Vorstoß ein. In einer mondbelichten Nacht verließ ich das Haus und eilte auf den mir wohlbelannten Weg zu dem einsamen Gebirgssee, an dessen Ufer Bergens meiner harrten sollte.
Ich fand ihn dort nicht, wohl aber seinen Freund, den Baron **Emsthausen**. Er teilte mir mit, daß Bergens im letzten Augenblick verhindert worden sei, mich an dem bestimmten Orte zu erwarten, und deshalb seinen Freund gebeten habe.
Ich war erschrocken und weigerte mich nicht **Emsthausen** zu gehen. Er aber wußte so dringend zu reden, mir die Sache so klar zu stellen, daß ich schließlich nachgab und mich seinem Schutz anvertraute.
Von **Emsthausen** geleitet, bestieg ich den kleinen Nachen, der uns hinüber ans andere Ufer bringen sollte. Es war eine köstlich schöne Fahrt, obgleich mein armes, bebendes Herz den Meig dieser ganderollen Nacht nicht voll in sich aufnehmen konnte.
Erst hinter kam mir diese Fahrt wieder lebhaft in Erinnerung; ich sah die dunkle Flut vom Mondlicht überglänzt, ringsum die hohen Berge im majestätischen Schweigen der Nacht, und ich auf der Flucht, die Seele voll Freude und Bangen in schwämen **Rohn** stehend, der mich meinem geträumt sollte.
D, warum rief Berg, nicht warnend aus, ehe es zu spät war, um mich zu warnen, ehe ich mich nicht selbst erfüllte.
Reife und sacht die Flut, wir hatten reich, noch stand ich bereit, noch ehe ich erreichte, in dem nach — Bergens und eine rüstige Fräulein nicht beschwerlich wärs, kaum daß **Emsthausen** nicht beschwerlich halten konnte. Ich verlangte von ihm nun eine klare Darlegung der Umstände, warum Bergens mich selber gestommen, mich zu holen.
Es war verabredet worden, daß am Morgen alles in Ordnung sei. **Emsthausen** beruhigte mich auch jetzt darüber; Bergens sei zur Sicherheit nochmals zu dem alten Priester, der unsen **Bahn** legen sollte, gegangen, er sei dort angekommen worden und hätte ihm **Emsthausen** gelendet, mich inwärtigen unter seinen Schutz zu nehmen. Für mich lang das alles gläubig, wenn ich mich nicht einer geheimen Sorge nicht erwehren konnte, so war **Emsthausen** endlich kamen wir an; ein **Emsthausen** toter



ete im Osten die Wiederkehr des bei dem kleinen Wirtshaus an mir zur Zukunft hätte dienen sierung mehr als vom Gehen hat die kleine Stube, die man hatte.
er wurden mir die Folgen meines mit **Emsthausen** sagte ich mir, daß Stunden meine **Emsthausen** entbedt ich dachte an den Horn meines ich zum erstenmal an das, was er würde. Meine trübliche Liebe für alles andere gemacht; aber alles vorher übersehene mit auf mich ein.
Bergens bei mir gewesen wäre, hätte ich vielleicht weniger an dies alles gedacht oder doch nicht so sehr darüber getrauert. Aber er war nicht da und **Emsthausen** hat mich, vor allem an meine Nähe zu denken. Ich fühlte selbst, daß ich eine solche Nähe hatte und schloß mich in der kleinen Stube ein, um im Schlaf Nähe und Gerandung zu finden.
Als ich erwachte, stand die Sonne schon hoch am Himmel. Ich richtete mich empor — warum hatte man mich nicht geweckt? Bergens mußte doch jedenfalls schon zurückgekommen sein. Mein Herz wurde schwerer und immer schwerer; wenn es möglich gewesen wäre, würde ich sofort wieder nach Hause geeilt sein. Aber das war nicht mehr möglich; die **Emsthausen** waren einmal gefallen, meine **Emsthausen** mußte schon entbedt worden sein.
Ich wagte es nicht, die kleine Stube, die mir zum Aufenthalt diente, zu verlassen,